

Main-Tauber-Kreis.

## **Haltung und Betriebswirtschaft standen auf dem Programm der Schweinefachtagung in Bad Mergentheim. Ein kompetentes Fachpublikum folgte den Referaten und Projektvorstellungen künftiger Betriebsleiter.**

Landwirtschaftsamt, Vereine landwirtschaftlicher Fachschulabsolventen sowie die praktischen Tierärzte Richard Schindler und Dr. Astrid Haeger aus Rüsselhausen als Veranstalter konnten bei der achten Schweinefachtagung ein kompetentes Fachpublikum willkommen heißen.

In seiner Begrüßung schilderte Erster Landesbeamter Dr. Derpa den enormen Strukturwandel, den die schweinehaltenden Betriebe im Kreis vollzogen haben. So nahm die Zahl der Zuchtsauen pro Halter im letzten Vierteljahrhundert um das Dreifache und bei den Mastschweinehaltern um das Fünffache zu. Gleichzeitig reduzierte sich die Zahl der schweinehaltenden Betriebe um über zwei Drittel. Trotz des gewaltigen Wandels sind die Bestandsgrößen im Kreis im Vergleich zu andern Regionen relativ gering.

Mit der Tatsache, dass in Deutschland viel weniger Antibiotika in den Schweineställen als im benachbarten Ausland eingesetzt werden, müssten die hiesigen Landwirte bei den Verbrauchern punkten, meinte Josef Stadler in seinem Vortrag. Weil hierzulande viel vorbeugend gehandelt wird, ist weniger Behandlung erforderlich. Der verbesserte Gesundheitszustand der Schweine schlägt sich auch in geringer werdenden Verlusten bei der Schweinemast nieder.

Viele praktische Tipps, wie große Würfe gemanagt werden können, gab Barbara Kessler von der LSZ Boxberg. Das Beifüttern der Ferkel sollte bei großen Würfen zum Standard werden, natürliche Ammen bedingten ein spezielles Ammenmanagement und technische Ammen könnten den Landwirt unterstützen, benötigten aber auch einen besonderen Betreuungsaufwand.

Zukünftige Betriebsleiter werden an der Akademie für Landbau in Kupferzell ausgebildet. Als Vorübung auf die Projektarbeit in der späteren Landwirtschaftsmeisterprüfung gehen die jungen Landwirte in ihren Ställen praktischen Fragen nach. Auch Arbeitszeiterhebungen gehören zu den Daten, welche die Junglandwirte erheben. Fachlehrer Tillmann Zeller schilderte die Ergebnisse. So sinkt mit steigender Bestandsgröße der Arbeitszeitbedarf pro Sau und Jahr.

In seinem Arbeitsprojekt verglich Michael Bausch verschiedene Katheder zur Schweinebesamung. Tobias Schirle wollte mit den Maßnahmen Lichtprogramm, Flushingfütterung und Aufenthalt in der Arena bei seinen Sauen eine bessere Vorbereitung auf die Rausche und bessere Trächtigkeitsergebnisse erreichen.

Matthias Herrmann verglich die Ferkelaufzucht in Iglus mit der im konventionellen Ferkelaufzuchtstall.

Andreas Herrmann hatte sich besonders viel Mühe mit seinen Versuchen gemacht. Er verglich die Mastverfahren Trockenfutter mit Breifutter und die gemischtgeschlechtliche Mast mit der getrenntgeschlechtlichen Mast. Zudem stellte er die beiden Vermarktungsverfahren FOM und AutoFOM einander gegenüber.

Aus Niedersachsen kommt Dr. Albert Hortmann-Scholten, dort wird ein Drittel der deutschen Mastschweine erzeugt. Der betriebswirtschaftliche Fachmann der Landwirtschaftskammer ging der Frage nach wie die Schweinefleischerzeugung im Jahre 2020 voraussichtlich aussehen wird, ob es ein Wachstum ohne Grenzen geben wird und ob eine Spezialisierung oder ein geschlossenes System der richtige Weg sind.

Deutschland bleibt in der EU mit 27 Mitgliedsstaaten größter Verbrauchermarkt und Produzent für Schweinefleisch, größter Ferkelimporteureur und einer der größten Sauenhalter Europas. Ab 2013 kann es für die Ferkelerzeuger womöglich bessere Perspektiven geben, weil wegen der Pflicht zur Gruppenhaltung viele Landwirte mit kleineren Beständen, die Ferkelerzeugung aufgeben werden. Das Wachstum setzt sich - vor allem in Schweinemast und -schlachtung - abgeschwächt fort. Der Strukturwandel verstärkt sich mehr in der Ferkelerzeugung und weniger in der Schweinemast. Jedoch haben Betriebe mit optimalen Leistungen nach wie vor gute Chancen, mit Schweinen Geld zu verdienen. TZe



Blick in den Iglustall von Matthias Herrmann: Er verglich die Ferkelaufzucht in Iglus mit der im konventionellen Ferkelaufzuchtstall.

Foto: Tillmann Zeller